Gevelsberger Zeitung

Amtsblatt der Stadt Gevelsberg. **Begr. 1878 als Ennepetal-Zeitung.**

Die Gevelsberger Zeitung erscheint werktäglich nachmittags. Bezugspreis: Ins Haus gebracht monatl. 4.50 Mk.; durch die Post bezogen vierteljährlich 13.50 Mk. (Postbestellgeld 57 Pfennig). Rotationsdruck und Verlag von Phil. Baltin, Gevelsberg. Schriftleitung u. Geschäftsstelle: Gevelsberg, Mittelstraße 49. Fernsprecher Nr. 58 u. 59. Telegr.-Adresse: Zeitung Gevelsberg. Postschließfach Nr. 63. Postscheckkonto: Köln 15503.

General-Anzeiger

Anzeigengebühren: Für 1 mm Höhe (36 mm breit) 1 Pfg. im Reklameteil (75 mm breit) 4 Pfg. einschließlich Anzeigensteuer. Beilagengebühr 1 Mark das Tausend. Bei gerichtlicher Beitreibung kommt jeder Rabatt in Fortfall. Zeit- und Platzvorschriften werden möglichst berücksichtigt, jedoch ohne Gewähr. Erfüllungsort Gevelsberg. Aus unverlangten Einsendungen erwächst der Schriftleitung oder Geschäftsstelle keinerlei Verpflichtung.

Nr. 119 — Montag, den 23. Mai 1921 — 44. Jahrgang

Bandalismus. — Korfanty's Nachfolger lehnt ab.

Einspruch gegen polnischen Vandalismus.

Berlin, 22. Mai. 14 000 Flüchtlinge aus 25 Gemeinden des Kreises Kosel rechts der Oder haben an die Ministerpräsidenten in Paris, London und Rom einen flammenden **Einspruch gegen den Vandalismus der polnischen Verbrecher** gerichtet. In dem Einspruch heißt es:

Wir schutzlosen Oberschlesier erörtern baldige Wiederherstellung geordneter Zustände, rücksichtslose Bestrafung der Schuldigen und Auslieferung Korfantys.

Berlin, 22. Mai. Nach einer Meldung der Täglichen Rundschau aus Gleiwitz hat der **Rechtsanwalt Kleiny** den ihm angetragenen Posten des **polnischen Abstimmungskommissars als Nachfolger Korfantys abgelehnt.**

Aus Oberschlesiens Notzeit.

Trotz Korfantys Note an die interalliierte Kommission gehen die Kämpfe in Oberschlesien weiter. Die Note selbst, in der sich Korfanty erbot, die siegreichen Streitkräfte zurückzuführen, aber keine Linie angab, bis zu der der Rückzug erfolgen solle, war wohl nur ein neuer Versuch zur Schaffung einer Demarkationslinie. Jede auch nur im geringsten günstige Bewertung der Lage sei durchaus unangebracht. Die Lage der letzten Tage hat sich eher verschlimmert als verbessert. Je länger diese Lage andauert, desto unerträglicher wird sie, und desto schwieriger ist die Wiederherstellung geordneter Zustände. Wie sind sowie eher geneigt, die Lage schlimmer denn je anzusehen, als die Grenz-Zeitung, das Hetzblatt Korfantys, in einer unverschämten Tonart hetzt. Berichte über angebliche Untaten der Deutschen im Kampfgebiet verbreitet, von Kämpfen **gegen deutsche Reichswehrbunde** spricht und überhaupt die Tatsachen auf den Kopf stellt. Diese schmutzige Hetze wird ohne Hinderung durch die Zensur betrieben, während dieselbe Zensurbehörde in **deutschen Blättern die Veröffentlichung der Rede Lloyd Georges** verhindert. Jeder Versuch einer wahrheitsgetreuen Darstellung der Lage wird verhindert. Ein neuer Beweis der trostlosen Lage für die Deutschen ist, daß an vielen Orten des Aufruhrgebiets deutsche Frauen und Mädchen von den Aufrührerbanden zur Reinigung der Wachtlokale und zu anderen erniedrigenden Arbeiten gezwungen werden. Auch dagegen ist eine Auflehnung erfolglos. Unsere sogenannten Beschützer sehen zu und lassen die Aufruhrbanden schalten und walten, wie es ihnen beliebt.

Der französisch polnische Putschplan.

Von diplomatischer Seite wird der „National-Zeitung" mitgeteilt: Der polnische Putsch in Oberschlesien ist auf eine **Vereinbarung** zurückzuführen, die im Monat April **zwischen der Warschauer und der Pariser Regierung** getroffen wurde. Diese beiden Regierungen haben beschlossen, daß am 1. Mai französische Truppen das Ruhrgebiet besetzen und daß am gleichen Tage polnische Truppen in Oberschlesien einmarschieren sollten. Gleichzeitig sollte auch ein polnischer Aufstand in Oberschlesien ausbrechen. Nun kam es aber infolge der Londoner Verhandlungen nicht zur Besetzung des Ruhrgebietes durch Frankreich. Die polnische Regierung war aber nicht mehr imstande, Korfanty zurückzuhalten und so geschah es, daß in Oberschlesien der polnische Putsch ausbrach. Aus diesem Sachverhalt erklärt es sich auch, daß sich die französische Regierung Polen gegenüber in einer schwierigen Lage befindet und daß es ihr nicht möglich ist, offen Stellung gegen den Handstreich Korfantys zu nehmen, da die französische Regierung Mitwisser des ganzen Planes gewesen ist.

Polnische Priester als Anführer polnischer Stoßtrupps.

Gleiwitz, 22. Mai. In einem polnischen Heeresbefehl wird einem Priester der besondere Dank ausgesprochen, weil er an der Spitze der Polen zum Sturm vorging.

Französische Vandalen.

Gleiwitz, 22. Mai. Ohne Grund drangen 40 französische Plünderer in das hiesige städtische Lyzeum ein, erbrachen alle Räume, Schränke, Schubladen usw. und hausten wie die Vandalen.

Neue Kampfhandlungen.

WTB. **Oppeln**, 22. Mai. Auch im Laufe des heutigen Tages war es unmöglich, mit den bedrohten Städten des oberschlesischen Industriegebiets irgend welche Verbindungen zu erhalten, da nach wie vor alle Drahtleitungen gestört sind. Aus den Kreisen Kreuzburg und Rosenberg wird übereinstimmend von starken Truppenansammlungen jenseits der Grenze berichtet. Polnische Verstärkungen haben bereits die Grenze überschritten. Auch sind Waffennachschübe erfolgt. Im Zusammenhang damit ist es heute zu schweren Kämpfen in der Gegend von Rosenberg gekommen. Nach den bisherigen Meldungen mußten die Aufständischen vorerst Albrechtsdorf, Alt-Rosenberg und Lowaschau räumen, doch liegen über den endgültigen Ausgang dieser zweifellos schweren Zusammenstöße abschließende Meldungen noch nicht vor. Bei Gogolin im Kreise Groß-Strehlitz blieben Angriffe der Insurgenten erfolglos. In der Nähe von Gogolin wurden grauenhaft zugerichtete Leichen deutscher Apothekenbeamten aufgefunden. In den übrigen Kreisen ist die Lage im wesentlichen unverändert.

Deutsche Hilferufe aus Oberschlesien.

TU. **Oppeln**, 22. Mai. Die **deutschen Parteien und Gewerkschaften** Oberschlesiens haben an die interalliierten Regierungen und an die Plebiszitkommission zu Händen des Generals Lerond, Generals de Marino und Oberst Percival in Oppeln folgende Kundgebung gerichtet:

Die „Oberschlesische Grenzzeitung", welche mit ihrer Sonderausgabe vom 1. Mai das Signal zum polnischen Aufstand gab, bringt täglich aufhetzende, wutschäumende Berichte und Artikel sowie Bekanntmachungen der Behörden und Aufständischen, ohne daß die Zensur diese Zeitung verbietet oder sonst gegen ite einschreitet. Zu gleicher Zeit weisen die Zeitungen große Zensurlücken auf und es werden deutsche Zeitungen verboten. Wir wollen der Interalliierten Kommission glauben, daß sie infolge ihrer Haltung im Aufstandsgebiete nicht Herr der Lage sein kann.

Wir fordern aber von ihr in diesen Stunden und gegenüber der deutschen Bevölkerung vollkommene Unparteilichkeit. Die bisher gehandhabte Ausübung wird auch den letzten Rest des Vertrauens zur Interalliierten Kommission töten, der jetzt vielleicht noch in der deutsch gesinnten Bevölkerung vorhanden sein könnte.

Weiter richteten die deutschen Parteien und Gewerkschaften Oberschlesiens folgendes Telegramm an die Internationale Vereinigung vom Roten Kreuz in Genf:

Oberschlesien wird seit dem 3. Mai auf das tiefste erschüttert durch einen von den Polen entfesselten Aufstand. Mord, Räubereien und Plünderungen, von Mißhandlungen furchtbarster Art begleitet, bezeichnen die Taten eines wahnsinnigen Chauvinismus. Wie viele Frauen, Männer und Kinder schmachten unter den unsäglichsten Entbehrungen in der Gefangenschaft der polnischen Rebellen. Tausende von Menschen haben ihren Wohnsitz verlassen, um das nackte Leben zu retten. Zahlreichen Städten droht die Hungersnot. Heute, zwölf Tage nach dem Ausbruche des Aufstandes, steht die deutsche Bevölkerung ohne jeden Schutz und ohne jede Hilfe der dazu berufenen Interalliierten Kommission da. Im Namen der Menschheit rufen wir das Rote Kreuz an, sich der unglücklichen Gefangenen zu erbarmen und durch eine neutrale Kommission sofort eine Untersuchung und ein Hilfswerk einzuleiten.

Der Verrat der „deutschen Reichsregierung" an den eigenen Landsleuten.

WTB. **Berlin**, 22. Mai. Das **Auswärtige Amt** hat auf die Note der interalliierten Militärkontrollkommission vom 14. Mai über die **Rekrutierung für Schlesien** folgende Antwort gerichtet:

Die deutsche Regierung teilt vollkommen die in Ihrer Note vom 14. 5. ausgesprochene Auffassung, daß die Anwerbung von Freiwilligen für Schlesien und die Bildung von Freikorps oder ähnlichen Formationen als solche unzulässig (!) sind, und sie hat deshalb bereits am 19. 5. den in Abschrift beigefügten Aufruf erlassen, in dem sie derartigen Bestrebungen ganz entschieden entgegentritt. Schon vorher hatte das Reichswehrministerium die zuständigen Stellen nachdrücklichst angewiesen, daß die Bildung etwaiger Freiwilligen-Formationen mit allen Mitteln zu verhindern sei (!), um das Wiederaufleben des Freikorpsunwesens (!) im Keime zu unterdrücken. Den in diesen Kundgebungen ausgesprochenen Grundsätzen entsprechend werden die deutschen Behörden **mit großer Strenge** (!) gegen solche Anwerbungen und Zusammenschließungen vorgehen. Die Handhabung dazu bieten einmal die §§ 127 und 110 des deutschen Strafgesetzbuches, wonach die unbefugte Bildung bewaffneter Haufen (!) und der Anschluß an solche sowie die öffentliche Aufforderung zu gesetzwidrigen Handlungen mit **Gefängnis** (!) bedroht werden, ferner das Gesetz vom 22. 3. 21, das die Auflösung der Vereinigungen gestattet, die mit den Vorschriften der Artikel 177 und 178 des Friedensvertrages im Widerspruch stehen.

Die polizeilichen und gerichtlichen Behörden sind angewiesen, von den angezogenen Bestimmungen des Strafgesetzbuches unnachsichtlich Gebrauch zu machen, und zwar namentlich auch gegen Zeitungen, in denen Werbeinserate erscheinen. In Fällen, in denen sich unzulässigerweise angeworbene Freiwillige bereits zu Formationen zusammengeschlossen haben sollten, wird deren Auflösung durch die Landesregierungen erfolgen. Um den Zuzug von Freiwilligen zu verhindern, sind Maßnahmen im Gange, durch die die Grenze des Abstimmungsgebiets für sie gesperrt werden soll.

(So übt eine sogenannte „deutsche Reichsregierung" schmachvollsten Verrat an dem durch polnisch-französische Horden auf das schwerste bedrohten oberschlesischen Deutschtum. Die Schriftl.)

Wieder eine französische Drohnote.

WTB. **Paris**, 22. Mai. Nach einer Havasmeldung hat der französische Botschafter in London gestern abend dem Auswärtigen Amte eine Note über Oberschlesien überreicht, in der energisch darauf hingewiesen wird, daß die Lage in Oberschlesien sich verschlechtern könne angesichts der **deutschen Korps**, die fortgesetzt Verstärkungen erhielten, angesichts der Stimmung der Arbeiter, die in **Bolschewismus** umschlagen könne und auch im Hinblick auf die **Schuleigkeiten einer Intervention** beim ausführenden Ausschuß. Die Note schlägt deshalb vor, der englische Botschafter in Berlin, d'Abernon, möge diesen Schritt des französischen Botschafters unterstützen, um im Interesse der Alliierten bei der deutschen Regierung vorstellig zu werden, damit sie die angekündigten Maßnahmen ausführe.

Oberschlesiens französischer Bedrücker bleibt.

TU. **Paris**, 22. Mai. Die von den Berliner Blättern verbreitete Nachricht, daß General Lerond seines Amtes als Präsident der Interalliierten Kommission in Oberschlesien enthoben wurde, wird amtlich dementiert.

(Eine andere Nachricht wird wohl niemand erwartet haben.)

Eine Kundgebung für Oberschlesien in Berlin.

WTB. **Berlin**, 22. Mai. In einer am Sonntag vormittag von hervorragenden Vertretern der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände, der Spitzenorganisationen des Handels, der Industrie und der Landwirtschaft einberufenen **Protestversammlung** gegen die Vergewaltigung Oberschlesiens im großen Saale der Philharmonie führte Reichstagspräsident **Loebe** persönlich den Vorsitz. Er eröffnete die Versammlung mit einer markigen Ansprache, in der er gegen die Vergewaltigung Oberschlesiens durch die Polen und die offen zutage getretene Unterstützung durch die Franzosen im Namen des deutschen Volkes Protest erhob. Nach ihm sprachen Ludwig **Wüllner**, der Präsident des preußischen Landtags, **Leinert**, der zweite Vorsitzende des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, **Graßmann**, der Präsident der Handelskammer Berlin, Franz von **Mendelssohn**, der Generalsekretär des Gesamtverbandes der **Christlichen Gewerkschaften, Baltrusch**, der Generalsekretär des Zentralverbandes des deutschen Großhandels Abg. **Reinath**, der Vertreter des Deutschen Gewerkschaftsbundes, **Hartmann** und Walter **Rathenau** als Vertreter der Industrie. Sie alle erhoben im Namen der von ihnen vertretenen politischen Gruppen, Vereine, Verbände und Organisationen flammenden **Protest gegen Korfantys Gewaltmethoden** und die **französische Begünstigungspolitik**. Sie verlangten einmütig, daß Oberschlesien gemäß den Bestimmungen des Friedensvertrages und dem Ergebnis der Abstimmung ungeteilt beim Deutschen Reiche verbleibe. Auch wenn der Oberste Rat eine anderweitige Entscheidung treffen sollte, würde diese Entscheidung nur vorübergehend sein können, da sich im Laufe der Weltgeschichte die Gerechtigkeit letzten Endes doch noch immer durchgesetzt habe. Besonders bemerkenswert war es, daß sämtliche Redner aus den Kreisen der Industrie, der Finanz und des **Handels einstimmig ihre Bereitwilligkeit erklärten**, die durch die Annahme des Ultimatums eingegangenen Verpflichtungen restlos zu erfüllen, jedoch betonten sie nachdrücklichst, daß das deutsche Volk auch seinerseits Gerechtigkeit und Unparteilichkeit vom Obersten Rat für Oberschlesien erwarten müsse. Ein aus Oberschlesien geflüchteter Vertreter der Metallarbeiter, **Hanke**, erhielt zum Schluß das Wort und schilderte die **verbrecherischen Handlungen der Polen** die sie **ungestraft**, ja mit Unterstützung der **Franzosen, begangen haben**. Die **verzweifelte Lage** der deutschen Oberschlesier erweckte das tiefste Mitgefühl der nach Tausenden zählenden Versammlungsteilnehmer. **Die vom Reichstagspräsidenten Loebe vorgeschlagene Entschließung** wurde einmütig angenommen. Sie lautet:

Die von Vertretern der erwerbstätigen Schichten der Industrie, des Handels und der Landwirtschaft, der Arbeitnehmer wie der Arbeitgeber gebildete Versammlung erhebt nachdrücklichst dagegen, Protest, daß das Selbstbestimmungsrecht des oberschlesischen Volkes und die ihm im Friedensvertrag feierlichst verbrieften Rechte durch Gewaltakte der Polen beseitigt werden sollen. Sie fordert von den alliierten Mächten, die den Schutz des Landes und seiner Bewohner und die Wahrung ihrer Rechte feierlichst gelobt haben, daß sie den Gewaltakten sofort ein Ende bereiten und die Entscheidung über das Schicksal Oberschlesiens nach dem Ergebnis der Volksabstimmung durch seine ungeteilte Uebergabe an Deutschland herbeiführen. Den Freistaatsgedanken weist das deutsche Volk als Bruch des Friedensvertrages mit Entschiedenheit zurück. Das deutsche Volk hat durch die Annahme der Londoner Forderungen sich zur Uebernahme fast unerträglicher Lasten bereit erklärt, es kann unmöglich dulden, daß Artikel des Vertrages, welche uns und unsern oberschlesischen Landsleuten Rechte einräumen, durch willkürliche Gewaltakte gebrochen werden. Wir fordern Gerechtigkeit und Schutz für das gequälte oberschlesische Volk.

Eine neue Warnung Lloyd Georges.

London, 22. Mai. Lloyd George benutzt heute noch einmal die Gelegenheit, durch sein Organ, den „Daily Chronicle", den Franzosen eine Warnung zu erteilen. In dem Artikel heißt es: Ohne Briand eine absichtliche Verzögerung der Konferenz des Obersten Rates vorwerfen zu wollen, dürfen wir vielleicht daran erinnern, daß er gegenüber seinen Verbündeten **eine gewisse Pflicht** hat. Die Situation in Oberschlesien ist so, daß eine der Parteien sich durch Gewalt eine vorteilhafte Stellung verschafft hat. Wenn wir die Zeit unbenützt verstreichen lassen, **begünstigen wir eine Partei auf Kosten der anderen.** Wie ist diese Lage entstanden? In erster Linie durch das Vorgehen der Polen, in zweiter aber, und zwar in sehr wesentlicher Weise, **durch die** Franzosen selber. Sie waren für Ordnung und „fair play" verantwortlich und haben diese **Pflicht nicht erfüllt.** Die Ordnung ist völlig umgestürzt worden, ohne daß sie den Versuch gemacht haben, sie zu bewahren. Nachdem die Franzosen sich selbst ins Unrecht gesetzt haben, hätte man erwarten können, daß sie die erste Gelegenheit benutzten, um durch eine internationale Konferenz ihr Unrecht wieder gut zu machen. Aber das tun sie nicht, sondern sie vertuschen die Tatsachen und schaffen damit die Gefahr, daß Deutschland den polnischen Streich mit einer Gegenaktion beantwortet. Ein Teil der öffentlichen Meinung Frankreichs würde ein solches Vorgehen Deutschlands sogar willkommen heißen, als Vorwand für den Einmarsch ins Ruhrgebiet. **Als Gegenzug gegen einen deutschen Angriff könnte** die Besetzung der Ruhr gerechtfertigt erscheinen, aber nicht als Maßnahme gegen einen Ausbruch der deutschen Empörung, die zu diesem Zweck hervorgerufen wurde. **Die Differenzen zwischen den Alliierten würden durch eine solche Politik unabsehbar vergrößert werden.**

Zum bevorstehenden Ausbau des Kabinetts

Die Schwierigkeit der Besetzung des Finanzministeriums.

Berlin, 22. Mai. Die Nachricht, wonach der **Ausbau des Reichskabinetts** in sehr kurzer Zeit **vollendet** sei, war halbamtlichen Ursprungs. Wie wir jetzt hören, wird man diese Meldung jedoch nicht dahin zu verstehen haben, daß die Vollendung des Kabinetts von heute auf morgen durchgeführt werden könnte. Vielmehr ist damit zu rechnen, daß noch eine Reihe von Tagen verstreichen wird, ehe die Verhandlungen, die jetzt im Gange sind, beendet sein werden. Die halbamtliche Stelle, von der die Nachricht ausging, wollte damit offenbar der Meinung vorbeugen, daß die Verhandlungen von den jetzigen Reichsministern nachlässig geführt würden, so daß die Vollendung des Reichskabinetts noch Wochen auf sich warten lassen könnte. Es ist selbstverständlich, daß sich nicht von heute auf morgen eine Persönlichkeit finden läßt, die bereit wäre, das Finanzministerium zu übernehmen, da der Reichsfinanzminister die schwere Aufgabe haben wird, neue Steuern zu finden, deren Erträgnisse der Entente zugeführt sind. Die Verhandlungen über die Besetzung dieses Postens werden sich daher noch einige Zeit hinziehen. Erheblich leichter wird es dagegen sein, einen Außenminister zu finden, da der Außenminister in der nächsten Zeit voraussichtlich keine schwierigen Verhandlungen mit der Entente zu führen haben wird, nachdem die Entente uns ihren Willen aufgezwungen hat und uns nur übrig gelassen hat, diesen Willen auszuführen. Außerdem wird darauf verwiesen, daß die Besetzung gerade dieses Postens keine so dringende Eile habe, da der Reichskanzler die Amtsführung des Außenministeriums in seiner Person vereinige, die Weiterführung der Geschäfte also gewährleistet sei.

Aus dem Reiche.

Dr. Rosen Minister des Aeußere.

Berlin, 23. Mai. Der Reichspräsident hat den bisherigen Gesandten im Haag, Dr. Rosen, zum Minister des Aeußern ernannt und den Reichskanzler von der Wahrnehmung der Geschäfte dieses Ministeriums entbunden.

Einberufung des preußischen Staatsrats.

Berlin, 22. Mai. Der preußische Staatsrat ist von seinem Vorsitzenden Dr. Adenauer zum 27. Mai einberufen worden. Der Staatsrat wird etwa eine Woche zusammenbleiben, um den neuen Etat, einige kleinere Gesetze und seine neue Geschäftsordnung zu beraten. Die Ausschüsse für den Staatshaushaltsplan und für die Geschäftsordnung treten bereits am 25. Mai zusammen. Auch der Ausschuß für die oberschlesischen Fragen will demnächst zusammentreten. Von den 73 Staatsratsmitgliedern sind bisher 43 in Ausschüssen vertreten, also 60 Prozent der gesamten Körperschaft sind Ausschußmitglieder.

Der Paderborner Katholikentag.

WTB. Paderborn, 22. Mai. Der heutige Diözesan-Katholikentag hatte über 20 000 Auswärtige hierher geführt. Es fanden zahlreiche Versammlungen über kirchliche Tagesfragen für Männer und Frauen statt. An dem festlichen Festzug beteiligten sich etwa 13 000 Personen. Das Wetter war herrlich, die Stadt prächtig geschmückt. Morgen und übermorgen finden noch zahlreiche Einzelsitzungen statt über Sonderfragen. 1. Vorsitzender ist Abgeordneter des preußischen Landtags v. Papen.

Die Zahlung der ersten Goldmilliarde.

Paris, 22. Mai. Die Reparationskommission schlägt vor, daß die 150 Millionen Goldmark von Deutschland selbst in Dollar umgewandelt werden sollen. Der Reparationskommission werden Schecks im Werte von 150 Millionen Goldmark übergeben werden. Wegen der 850 Millionen, die zur Ergänzung der ersten Milliarde noch übrig bleiben, finden weitere Besprechungen zwischen der Reparationskommission und der Kriegsgefangenenkommission über die Form statt, in welcher Weise die Zahlung erfolgen soll. Bekanntlich schreibt das Ultimatum vor, daß dreimonatige Wechsel, die von der Deutschen Bank giriert sein müssen, zu übergeben sind.

Der Ersatz der zerstörten Zeppeline

WTB. **Berlin**, 22. Mai. Auf Grund des Londoner Ultimatums hat die Luftfahrtkontrollkommission dem Auswärtigen Amt unter dem 18. Mai 1921 eine **Note** zugehen lassen, die sich mit der Frage der Entschädigung für die im Sommer 1919 zerstörten sieben Marineluftschiffe befaßt. Es wird danach, entsprechend der von der Botschafterkonferenz bereits im vorigen Jahre getroffenen und in das Ultimatum aufgenommenen Entscheidung, die **Auslieferung der beiden Zluftluftschiffe „Nordstern" und „Bodensee" verlangt**, und zwar soll der „Nordstern" noch vor dem 20. Juni 1921 an Frankreich abgeliefert werden, während sich die Kontrollkommission wegen des Zeitpunktes der Uebergabe des Italien zugewiesenen „Bodensee" eine weitere Mitteilung vorbehalten hat. Was die Entschädigung für die übrigen fünf Luftschiffe anlangt, so kann diese noch der Entscheidung der Botschafterkonferenz in Geld oder aber auch in **Ersatzbauten** geleistet werden. Das Nähere hierüber soll durch einen besonderen Vertrag geregelt werden, den die Kontrollkommission dem Auswärtigen Amt demnächst übermitteln wird.

Mitte dieser Woche interalliierte Zusammenkunft.

WTB. **Paris**, 22. Mai. Wie die Blätter melden, wird die interalliierte Zusammenkunft in Boulogne Mitte dieser Woche stattfinden. **Lloyd George** fährt heute an die See, um sich später von dort nach Frankreich zu begeben. Churchill wird Lloyd George wahrscheinlich begleiten. Italien, Frankreich, Japan und Amerika werden auf der Konferenz vertreten sein.

Endlich erscheint eine deutsche Liste der feindlichen Kriegsverbrecher.

TU. **Berlin**, 22. Mai. Wie wir hören, ist das Material über völkerrechtswidrige Handlungen unserer Gegner im Kriege nochmals durchgearbeitet worden und alle zweifellos festgestellten Fälle von Rechtsverletzungen sind in einer Liste festgelegt worden. Diese Liste besteht aus drei Teilen, von denen ein Teil die unseren Gefangenen zugefügten Grausamkeiten enthält. In der Liste sind Tatbestand und Beweismaterial aufgeführt. Die Liste soll in den nächsten Tagen den Ententemächten zugestellt werden und wird in Deutschland und im neutralen Ausland veröffentlicht werden.

Unter französischer Knute.

Düsseldorf, 22. Mai. Das große Konzert des **Berliner Lehrergesangvereins**, das heute in der Tonhalle stattfinden sollte, ist von der **Besatzungsbehörde**, wie wir erfahren, **untersagt** worden.

Der Bergarbeiterstreik in England.

Einigungs-Bemühungen.

London, 22. Mai. In einer privaten Konferenz zwischen Hodges und einigen Vertretern der Grubenbesitzer ist, wie es scheint, in grundlegenden Fragen Einigkeit erzielt worden. Hodges teilte aus der Unterredung mit, daß die Exekutive der Bergleute bereit sei, an Verhandlungen teilzunehmen, sobald Lloyd George eine Konferenz beider Parteien einberufe, sowie Vorschläge zu einer Aussprache mache. Die Grubenbesitzer betonen ihrerseits, daß sie auf eine derartige Konferenz ohne Gegenwart von Regierungsmitgliedern verzichten würden. Sie fordern als einzige Bedingung, daß die Bergleute ihre Nationalisierungsplänen fallen sollen, dann seien sie bereit, über eine angemessene Lohnbasis zu diskutieren.

In 50 Tagen über 27 Millionen Tonnen Kohlenausfall.

London, 22. Mai. Die Eisenbahn- und Transportarbeiter haben heute gemeinsam beschlossen, die **Blockade über fremde Kohle noch weiter zu verschärfen**, um zu verhindern, daß auch die bisher nur kleinen Mengen ausländischer Kohle ins Land kommen. Der bisherige Verlust an Kohle während des heute genau 50 Tage andauernden Streiks beträgt bereits über 27 Millionen Tonnen.

London, 22. Mai. Die **Zahl der Arbeitslosen** ist seit voriger Woche um mehr als **10 000 Mann** täglich gewachsen und hat jetzt die zweite Million weit überschritten.

London, 22. Mai. Die englische Handelsflotte wird durch die heute bekannt gegebenen Ziffern der Arbeitslosen in der Schiffahrt besonders getroffen werden. Zurzeit liegen in englischen Häfen etwa 1000 **Schiffe mit einer Tonnage von 400 Millionen Tonnen still.** Ein großer Teil dieser erzwungenen Arbeitsruhe ist auf die Kohlenkrise, der Rest auf den allgemeinen Stillstand im Handel zurückzuführen.

Aus Stadt und Land.

Gevelsberg, 23. Mai.

— **Die Stadtverordneten** treten morgen nachmittag 5 Uhr zur Beratung des Haushaltsplanes des Bauamtes und der Volksschulverwaltung zusammen.

— **Beamten-Vereinigung.** Auf die morgen Abend 8 Uhr im Zeichensaal des Realgymnasiums stattfindende Mitgliederversammlung, die über die Auflösung der Vereinigung Beschluß fassen soll, wird aufmerksam gemacht.

— **Ein Opfer der „Räterepublik" Gevelsberg.** Seit dem 29. März ds. Js., dem Putschtage, ist von der Firma Kreffit eine Feldlücke spurlos verschwunden. Personen, welche irgendwelche Angaben über den Verbleib der Feldlücke machen können, selbst wenn noch so belanglos, wollen sich bei der Kriminalpolizei Zimmer 1 melden.

— **Feier des Turnvereins „Eintracht-Jahn".** Am Samstag abend veranstaltete der Turnverein „Eintracht-Jahn" Gevelsberg eine Feier, die den Charakter eines Konzerts wahren sollte. Das Programm zeigte eine Fülle von Darbietungen. Neben musikalischen Vorträgen nahmen die turnerischen Vorführungen den größten Teil des Abends in Anspruch. Frei-, Stab- und Keulenübungen, Barren- und Pferdturnen wechselten miteinander ab. Zur Verschönerung des Festes führte die Jugendabteilung u. a. einen Stabreigen, die Mädchenabteilung einen Bauernreigen vor. Die turnerischen Vorführungen stellten größtenteils ansprechende Leistungen dar und waren ein Beweis dafür, daß der Verein in zäher Kleinarbeit nicht müßig gewesen ist. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand die Ehrung der Jubilare. Es konnten nicht weniger als 10 zum Teil alte vor Turner, die 25 Jahre und länger dem Verein angehören, mit einer Ehrenurkunde ausgezeichnet werden. Die Namen der Jubilare sind folgende: Heinrich Westhöfer, Hugo Kraus, Fritz Kraus, Adolf Spies, Wilh. Woeste, Fritz Bahr, Fritz Nadberg, Carl Bente, Ernst Buschhaus und Emil Melcher sen. Letzterer ist trotz seines hohen Alters noch aktiver Turner. Der Märkische Turngau hatte Veranlassung genommen, diesen alten Kämpen und Jahnjünger für seine dem Verein geleisteten langjährigen treuen Dienste durch einen geschmackvoll ausgeführten Ehrenbrief besonders auszuzeichnen. Nach Beendigung der Vortragsfolge fanden sich Jung und Alt, Turner und Turnerinnen zu einem fröhlichen Tanz zusammen. Der Verein kann mit der Veranstaltung vollauf zufrieden sein.

— **Stiftungsfeier auf dem Lichtenplatz.** Die am gestrigen Tage stattgefundene 30jährige Stiftungsfeier des Turnvereins Lichtenplatz nahm, von herrlichstem Wetter begünstigt, einen schönen Verlauf. Die Einleitung begann vormittags 10 Uhr mit dem Vereinswettturnen, welches einen guten Abschluß fand und hauptsächlich den Zweck hatte, die Jugend für die Deutsche Turnerschaft zu gewinnen. **Nachmittags** 3 Uhr begann zunächst das Schlagballspiel Lichtenplatz 1 — T. V. Oede-Schwelm 1, welches Oede mit 63:57 für sich entschied. Daran anschließend fand das Hauptreffen des Tages das Fußballwettspiel Lichtenplatz 1 — Schwelmer Fußballklub 06 1 (B-Meister) statt. Dieses Spiel endete nach offenem, regen Spiel mit einem unentschiedenen Resultat 2:2 (Halbzeit 2:0). Erst kurz vor Schluß gelingt es Schwelm durch Elfmeterball gleichzuziehen. Um 8 Uhr begann die Saalfeier. Nach Verkündigung der Sieger des am Vormittag veranstalteten Vereinswettturnens, gedachte der 1. Vorsitzende in seiner Begrüßungsansprache besonders der erschienenen Vereinsgründer. Der Verein hatte es sich nicht nehmen lassen, seinen Gründern durch Ueberreichung einer Ehrenurkunde die wohlverdiente Ehrung zu erweisen. Die Namen der Gründer sind folgende: Adolf Sauer, Reinh. Schlemmer, Fritz Oeltinghaus, Hugo Schmidt, Willy Schmidt und Eduard Figge. Anschließend hieran folgte der gemütliche Teil, der die Erschienenen noch einige Stunden in froher Stimmung zusammenhielt. „Gut Heil!"

— **Eröffnung des Provinziallandtages.** Der Provinziallandtag der Provinz Westfalen ist zum 29. Mai d. J. nach Münster einberufen worden. Der Landtag wird an diesem Tage um 1 Uhr im Landeshause daselbst eröffnet werden.

— **„Das unerlöste Deutschland"** (Germania irredenta) ein Kompt- und Mahnruf für alle diejenigen, denen das Schicksal Deutschlands nicht gleichgültig ist und sein kann, ist von Josef Stolzing-Mühlichen mit dem ganzen Herzblut glühender Vaterlandsliebe, u. einem von tiefinnerlicher Ueberzeugung getragenen Glauben an die Zukunft unseres Vaterlandes geschrieben worden. Die hiesige Buchhandlung Strathmann (Knappe) hat für Gevelsberg den Vertrieb des schon seines geringen Preises wegen (1 Mk.) empfehlens- vor allem lesenswerten Heftes übernommen. Alle diejenigen guten Deutschen die wissen und glauben, daß unseres Vaterlandes Zukunft geschieht ist, falls der in der Mehrheit unserer Volksgenossen steckende gute Kern wieder zu neuem Leben erwacht, seien, namentlich aber unsere deutschfühlende Jugend, auf den Bezug des Heftes aufmerksam gemacht. Wer das Heft kauft, liest und dann weitergibt, wird ein Werber des deutschen Gedankens.

— **Postalisches.** Vom 1. Juni an erhöhen sich die Gebühren für Pakete nach Luxemburg. Einschreibpakete sind von diesem Tage an nach Luxemburg nicht mehr zugelassen. Bei Paketen mit Wertangabe nach Luxemburg ist der Wertbetrag forlan in Frankenwährung anzugeben. Ueber alles Weitere erteilen die Postanstalten Auskunft.

— **Ausbildung von Kraftfahrzeuglehrern.** Nach einer Verordnung der Reichsregierung verlieren alle vor Inkrafttreten dieser Verordnung erteilten Fahrlehrerscheine und die Erlaubnisscheine zum gewerbsmäßigen Betriebe privater Ausbildungsunternehmen nach dem 31. Juli 1921 ihre Gültigkeit, sofern nicht schon ein besonderer Anlaß zur früheren Zurücknahme der Erlaubnis vorliegt. Die Inhaber solcher Scheine haben daher, falls Fortführung der Tätigkeit über den 31. Juli 1921 beabsichtigt wird, bis zum 1. Juni 1921 die Erteilung des neuen Scheines bei dem Herrn Regierungspräsidenten in Arnsberg zu beantragen. Dem Antrage sind beizu-

Die Briefe der Prinzessin.

Von E. Ph. Oppenheim.

78) (Nachdruck verboten.)

„Na, aber so früh!" erklang es im Tone höchsten Erstaunens. „Bitte Herrn Hollselden, Platz zu nehmen. Ich werde sofort kommen."

Immerhin verging eine halbe Stunde, ehe sie über die Schwelle trat, in einem allerliebsten Negligee durch dessen Spitzenärmel zwei runde weiße Arme verführerisch hervorschimmerten.

„Entschuldigen Sie meine Toilette," sagte sie, Heinz mit einem freundlichen Lächeln begrüßend. „Aber ich hatte Sie nicht so früh erwartet, und ich wollte Sie nicht warten lassen."

„Ich erhielt Ihren liebenswürdigen Brief heute morgen, und ich zögerte natürlich nicht, von Ihrer Einladung sofort Gebrauch zu machen. Da Sie mir verboten, in das Theater zu kommen — —"

Fräulein Mieze Hofmeister seufzte tief auf.

„Ach ja, ich mußte es wohl," sagte sie, während sie sich in einen der zierlichen Polstersessel schmiegte und ihn durch eine Handbewegung aufforderte, sich ihr gegenüber zu setzen. „Sie glauben nicht, wie schrecklich eifersüchtig dieser Mupfi ist, er heißt eigentlich anders, aber der Name paßt viel besser zu ihm, und er macht mich immer lächerlich mit seinem Getue. Und ich gebe ihm doch wirklich keinen Grund dazu."

Die letzte Bemerkung war von einem koketten Seitenblick auf Heinz begleitet, der verständlich genug andeutete, daß Fräulein Mieze doch nicht ganz abgeneigt sein würde, dem armen „Mupfi" Grund zur Eifersucht zu geben. Aber Hollselden erwiderte mit einer tadellosen Verbeugung:

„Sicherlich nicht, mein Fräulein. Aber Sie werden verzeihen, wenn ich sogleich auf den eigentlichen Zweck Ihres Briefes zu sprechen komme. Sie machten mir in Ihrem Briefe Andeutungen darüber, daß Sie mir etwas mitzuteilen haben würden —"

Wie schrecklich ernsthaft dieser Mensch ist!" dachte die Choristin. „Eigentlich ist er doch recht langweilig."

Laut aber sagte sie:

„Interessieren Sie sich denn wirklich noch für diesen Martens? Ich bin froh, daß ich von dieser Geschichte keine Scherereien weiter gehabt habe. Und ich habe geschwankt, ob ich Ihnen meine Beobachtungen mitteilen sollte, weil ich für meine Ruhe fürchtete."

„Aber ich verstehe nicht, mein Fräulein —"

„Na, das können Sie doch verstehen!" entgegnete Fräulein Mieze lässig. „Oder Sie werden es wenigstens, verstehen wenn ich Ihnen gesagt habe, was ich bemerkte und was ich mir dazu denke. Mit dem zweiten will ich anfangen. Ich denke mir nämlich, daß Martens unter einem falschen Namen verheiratet gewesen ist, und daß seine Frau keine Ahnung davon gehabt hat, wie ihr Mann eigentlich heißt. Deshalb hat sie sich nicht gemeldet, wie der Mord an Martens bekannt wurde, denn „Martens" war ihr ja ein Fremder."

Das klingt doch alles recht unwahrscheinlich. Und wie sind Sie — —"

„Lassen Sie mich Ihnen nun erzählen, was ich bemerkt habe! Wie ich gestern nachmittag zur Probe in das Theater ging, fiel mir eine ärmlich und geschmacklos angezogene Frau auf, hübsch war sie übrigens auch nicht. Sie anscheinend in großer Aufregung mit dem Portier des „Elbe" sprach. Ich sah, wie der Mann ein paarmal bedauernd die Achseln zuckte und sie schließlich fortzuschicken schien. Ich will nur gestehen, daß die Neugier meine schwache Seite ist, und ging darum nachher zu dem Alten und fragte ihn, was die Frau gewollt hatte. Und er erzählte mir, daß sie sich nach einem Herrn erkundigt hatte, der so und so angesehen habe und angeblich zu den Stammgästen des Theaters gehören müsse. Er könne sich aber nicht denken, wer es sein sollte. Na, ich habe mir zuerst auch nichts gedacht und habe noch ein paar schlechte Witze darüber gemacht. Am Abend aber erzählt mir eine Kollegin, es sei eine Frau im Theater, die sich nach einem Herrn Mayring erkundigte und sich durchaus nicht überzeugen lassen wolle, daß man einen Herrn Mayring nicht kenne. Ich weiß nicht, was mich mit einem Male stutzig machte, ob es der Name war oder was sonst, jedenfalls hatte ich einen merkwürdigen Verdacht, den ich nicht wieder loswerden konnte. Ich bat meine Kollegin, mir die Frau einmal durch das Guckloch im Vorhang zu zeigen. Es war natürlich dieselbe, die ich am Nachmittag gesehen hatte; und wie ich sie mir so recht aufmerksam betrachtete, fiel mir mit einem Male ihre frappante Aehnlichkeit auf mit —"

„Nun — mit —?"

„Mit dem Kinde, dessen Photographie mir Otto Martens gezeigt hat."

„Ah!" stieß Heinz überrascht hervor. „Das ist — das ist in der Tat sehr seltsam. Und wie verhielt sich die Frau weiter? Haben Sie mit ihr gesprochen?"

„Ich werde mich hüten. Aber ich habe sie natürlich auch nicht einfach davongehen lassen. Meine Kollegin ist im Zwischenakt auf meinen Wunsch zu ihr hinausgegangen und hat ihr gesagt, daß morgen, also heute abend ein Herr kommen würde, der vielleicht etwas über Herrn Mayring weiß. Und die Frau hat meiner Kollegin das Aussehen des angeblichen Mayring noch einmal genau beschreiben müssen; für mich gibt es danach kaum einen Zweifel mehr, daß es sich wirklich um Otto Martens handelt. Aber, wie gesagt, angenehm ist mir die Geschichte nicht."

„Aber warum denn nur? Was soll Ihnen denn passieren?"

Fräulein Mieze zog die runden Schultern hoch und lächelte ihn ein wenig spöttisch an.

„Können Sie sich das wirklich nicht denken? Wenn diese Frau erfährt, daß Mayring in Wirklichkeit Martens hieß, so erfährt sie doch natürlich auch alles, was mit seinem Tode zusammenhing. Zum Beispiel, daß Herr Otto Martens eine Stunde vor seinem Tode bei Fräulein Mieze Hofmeister war, und — na, und so weiter. Verstehen Sie mich nun?"

„Wenn es wirklich seine Frau sein sollte, so wird sie vermutlich, wenn sie die Wahrheit erfährt, anderes zu tun haben, als Ihnen nachträglich Eifersuchtsszenen zu machen," meinte Heinz. Aber Fräulein Mieze schüttelte den Kopf. Da kennen Sie die Frauen nicht. „Sie wird sofort zu mir kommen, wenn sie die ganze Geschichte in der Zeitung liest, verlassen Sie sich darauf. Und dafür, daß ich es Ihnen trotzdem erzählt habe, müssen Sie mir schon einen Gefallen tun."

(Fortsetzung folgt.)

gen: 1. ein eigenhändig geschriebener Lebenslauf, der insbesondere Art und Dauer der Beschäftigung mit Kraftfahrzeugen angibt, 2. eine amtlich beglaubigte Abschrift des Führerscheines, 3. Nachweise über die Tätigkeit als Kraftfahrzeugführer, 4. eine Erklärung, für welche Betriebsart und Klasse von Kraftfahrzeugen die Erlaubnis beantragt wird, 5. von der Antragsteller im Dienste eines gewerbsmäßigen privaten Ausbildungsunternehmens, einer Kraftfahrzeugfabrik, fabrikniederlassung oder -handlung, eines Kraftfahrzeuge betreibenden Unternehmens als Fahrlehrer tätig sein will, Befürwortung des Antrages durch den Unternehmer oder Firmeninhaber und dessen Erklärung, daß er bereit ist, die Tätigkeit des Fahrlehrers sorgfältig zu überwachen. Wer ein privates Ausbildungsunternehmen gewerbsmäßig betreiben will, bedarf unbeschadet der für jeden Fahrlehrer erforderlichen noch einer besonderen Erlaubnis des Herrn Regierungspräsidenten.

•

* **Vogelsang**, 23. Mai. **Lebensretter.** Vor einigen Tagen stürzte das 3jährige Töchterchen der Familie Busch bei der Neuhauser Mühle in den Hammerteich. Der Hammerschmied Gustav Ulermann, bei der Firma Fischer u. Schmidt beschäftigt, sprang dem Kinde nach und es gelang ihm, den schon wie bewußtlosen Körper an das Ufer zu bringen. Seine sofortigen Wiederbelebungsversuche hatten Erfolg, sodaß das Kind gerettet ist. Diese mutige Tat verdient Anerkennung, umsomehr da der Retter erst kürzlich von einer schweren Krankheit wieder genesen ist.

Westfalen und Rheinland.

Schwelm, 23. Mai. Das Sündenregister der Brüder Konstantin und Wilhelm Klausner, die in der vergangenen Nacht wurde der Einbrecher Wilhelm Klausner bei einem Einbruchsdiebstahl festgenommen. Sein Bruder **Konstantin**, dem es gelang, zu entfliehen, wurde gestern nachmittag in Remscheid-Lennep in der Wohnung seiner Braut verhaftet. Die beiden haben bisher 24 Einbrüche, Beraubungen und Diebstähle eingestanden, die sie in der hiesigen Gegend, im Ruhrgebiet und im Rheinland zusammen mit noch mindestens drei auswärtigen Einbrechern ausgeführt haben. Dedoch dürften diese 24 eingestandenen Vergehungen nur den dritten Teil der von ihnen verübten Verbrechen ausmachen. Sie haben gestützt in Schwelm: zwei Einbruchsdiebstähle bei der Firma Finkenrath, Lohersstraße, einen Einbruchsdiebstahl bei ihrer Schwester, der Witwe Steinaaer, Oberstraße, einen Wäsche- und einen Kaninchendiebstahl bei Bäcker Stiller; einen Einbruch vor einem Jahr bei Schlämer; in Milspe: einen Einmerdiebstahl, einen Treibriemendiebstahl, mehrere Schaufensterscheibrüche und einen Einbruchsdiebstahl; in Gevelsberg: mehrere Einbrüche; in Hagen zwei Einbrüche; in Herne einen Einbruchsdiebstahl; in Wetter a. d. R. einen Schuhdiebstahl; in Benrath einen Fahrraddiebstahl auf dem Hofe des Amtshauses und einen Diebstahl in einem Schirmgeschäft, bei dem sie für 20 000 Mark Schirme erbeuteten; in Bonn einen Fahrraddiebstahl; in Köln bestahlen sie einen Betrunkenen auf der Straße seiner goldenen Uhr und schnitten in einem zweiten Falle einer Person eine Handtasche mit Geldinhalt ab; in Trier stahlen sie in einer Kantine eine Geldkassette mit Inhalt; an einem bisher unbekannten Orte stahlen sie für 20 000 Mark Arsenik. Die Ermittelungen der Polizei werden weiter fortgesetzt.

hn. **Hagen**, 23. Mai. Zu Besprechungen über die Vergabung der Justizneubauten weilen seit gestern Vertreter der Ministerien der Justiz, der Finanzen, der öffentlichen Bauten, der Oberlandesgerichtspräsident in Hamm, der Oberstaatsanwalt und Vertreter der Arnsberger Regierung in Hagen. Den Vorbereitungen eines umfassenden Justizneubaues hat man im vorigen Jahre fallen gelassen, obschon die Bauarbeiten zumeist bereits bis Sockelhöhe gediehen sind, dagegen wurde das große Gefängnis fertig gestellt und beschlossen, daneben einen der Strafrechtspflege dienenden Neubau zu setzen. Die Ausführung dieser Absicht soll nun ebenfalls unterbleiben. Die der Justizpflege dienenden Büros sind in sechs verschiedenen Gebäuden untergebracht und die Arbeitsräume der Beamten so eng und überfüllt, daß sie menschenunwürdig zu nennen sind.

hn. **Hagen**, 23. Mai. Die Hagener Berufsfeuerwehr wurde mit Scheinwerfern ausgestattet, die auf die Geräte aufgebaut sind und dort Verwendung finden sollen, wo bei Unglücksfällen und Bränden schlechte Beleuchtung vorhanden ist und bisher mit Pechfackeln eine künstliche Beleuchtung geschaffen wurde. Gelegentlich einer Nachtübung wurden die Scheinwerfer vorgeführt und bei dieser Gelegenheit auch der erst in wenigen Wehren vorhandene Verteilungsapparat praktisch erprobt, eine Art Taucherausrüstung, die dem damit bekleideten Feuerwehrmann das Eindringen in verqualmte und brennende Räume ermöglicht. Brandmeister Drewes leitete die Uebung, die erneut die mustergültige Arbeit der Hagener Feuerlöscheinrichtungen darlat.

hn. **Hagen**, 23. Mai. Der Scheichhandel in Mehl kann als endgültig überwunden angesehen werden und außer den Mehlschiebern wird ihm niemand eine Träne nachweinen. In den ländlichen Bezirken ist es unmöglich geworden, das von den Reichsstellen überwiesene amerikanische Mehl, das sogen. Kochmehl, an die Verbraucher abzusetzen, sodaß diese Kreise und Gemeinden sich gezwungen sehen, dieses Mehl zum Selbstkostenpreise an die Städte des Industriegebiets abzugeben. Hier findet es noch willige Abnehmer, doch ist der Zeitpunkt nicht mehr fern, wo auch hier eine Uebersättigung eingetreten sein wird. Einige Industriestädte sind schon in der Lage, das Mehl zu dem verbilligten Preise von 3,00 Mark ohne Marken abgeben zu können, weil man nicht mehr befürchtet, daß die Mehlversorgung noch einmal knapp werden könnte. Der Zeitpunkt ist nicht mehr fern, wo auch die Brotmarke der Vergangenheit angehören wird.

hn. **Radevormwald**, 23. Mai. Als ein Personenkraftwagen des Benzinfabrikanten H. in der Oehde einen Bahnübergang vor der Stadt kreuzte, wurde er von einem herankommenden Zuge erfaßt und völlig zertrümmert. Der einzige Insasse des Wagens, der Führer, konnte sich im letzten Augenblick durch einen kühnen Sprung in Sicherheit bringen.

Gerichtssaal.

hn. **Gevelsberg**, 23. Mai. **Eine unsaubere Geschichte** bildete den Gegenstand einer vielstündigen Verhandlung vor der Hagener Strafkammer, die unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfand und zu der ein großes Zeugenaufgebot erschienen war. Die Verhandlung entrollte ein Bild sittlicher Verkommenheit eines Teiles der weiblichen Jugend, wie sie im Sündenbabel Berlin sicher nicht schlimmer vorhanden sein kann. Ein Hilfsbeamter sollte sich an einem 15jährigen Mädchen vergangen haben. Das Mädchen leidet an geheimer Krankheit, während der Mann gesund ist, von dem Mädchen aber versucht sein müßte, wenn die Behauptung zuträfe. Das Gericht schenkte den Bekundungen der Belastungszeugen keinen Glauben und sprach den Angeklagten frei.

Vermischtes.

Die neue Rettungsmedaille,

die nach Abschaffung der Orden und Ehrenzeichen, mit denen auch die staatliche Rettungsmedaille in Wegfall kam, von der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft geschaffen wurde, wird mit rückwirkender Kraft vom 1. Januar 1919 an verliehen. In allen Provinzen werden zu diesem Zweck Ausschüsse gebildet, die aus je einem Vertreter der Behörden, des Schwimmverbandes und einem anderen Verbande für Leibesübungen bestehen und über die Verleihung des Abzeichens entscheiden. Für die Mark Brandenburg ist der Ausschuß bereits festgesetzt und besteht aus Regierungsrat Abraham, dem Schwimmwart des Kreises I (D. S. V.) K. Hartig und E. Wagener (Sportwart der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik). — Gesuche um Verleihung sind an die Geschäftsstelle der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft, Dresden 6, zu richten.

Der Kampf gegen die Schmutzliteratur.

Der Leiter der Zentralstelle für pornographische Literatur, Buchdrucker Otto Kliehle, stand wieder vor der 8. Strafkammer des Berliner Landgerichts unter der Anklage der Verbreitung unzüchtiger Schriften und Bilder. Der Angeklagte verbüßt zurzeit eine ihm wegen des gleichen Vergehens auferlegte Gefängnisstrafe von sechs Monaten. Von seinem Verleger holen sich die Händler die schädlichsten Produkte der „Literatur" und „Kunst" ab, um sie auf Schleichwegen unter die Leute zu bringen. In welchem Umfange diese Schundliteratur verbreitet wurde, geht aus der Tatsache hervor, daß dem Gerichtshof nicht weniger als 40 solcher Schriften, Abbildungen und Darstellungen zur Prüfung vorlagen, die grob unzüchtig sind. Das Gericht erkannte auf acht Monate Gefängnis unter Anrechnung von drei Wochen Untersuchungshaft, 500 Mark Geldstrafe, Einziehung der etwa 10 000 beschlagnahmten Schriften, der 5000 grob unzüchtigen Bilder, sowie von 2000 Prospekten und Unbrauchbarmachung der Platten und Formen.

Von Räubern erstochen.

In der Nacht zum Mittwoch überfielen zwei unbekannte Männer in Berlin, an der Ecke der Frankfurter- und Krautstraße den 34 Jahre alten Besitzer eines Kaffeehauses und Mechaniker Max Belitz. B. befand sich auf dem Heimweg in seine Wohnung in der Koppenstraße. Die beiden Räuber verfolgten ihn eine längere Strecke Weges und fielen dann mit Messern über ihn her. B. konnte sich des einen Gegners erwehren, erhielt aber von dem anderen Räuber mehrere heftige Stiche in den Kopf, so daß er tot zusammenbrach. Die Räuber entwendeten ihm darauf seine Brieftasche, in der er 60 000 M Bargeld bei sich trug. Die Leiche des Erstochenen wurde von der nächsten Rettungsstelle geborgen und nach dem Leichenschauhaus gebracht. Die Kriminalpolizei hat die Nachforschungen nach den Tätern aufgenommen.

Aushebung einer Falschmünzerwerkstatt.

Eine Druckerei für falsche Banknoten wurde von der Kriminalpolizei in Magdeburg aufgehoben. Es waren vier Personen daran beteiligt, die sich in einem Garten an der Königsbornerstraße eine Druckerei mit Tiegeldruckpressen eingerichtet hatten. Alle Anstalten waren getroffen, um falsche 50 Mark-Scheine herstellen zu können. Die Platten waren ebenfalls von sachverständiger Seite hergestellt, ebenso das Papier mit aufgeplätteten Fasern. Die Falschmünzer wurden festgenommen.

Zeitgemäße Form der Schuldeneintreibung.

Als der Arbeiter B. durch das Laubengelände in der Nähe des Bahnhofes Landsberger Allee in Berlin ging, wurde er plötzlich von drei Personen überfallen und nach einer Laube geschleppt. Hier zog man ihm seinen Anzug sowie seine Stiefel aus und bekleidete ihn mit einem zerrissenen Rock und durchlöchertem Schuhzeug. Dann warf man ihn hinaus. Der Beraubte begab sich zu einem Schutzpolizisten und klagte ihm sein Leid. Der Beamte begab sich an den Tatort und fand hier die drei Personen noch vor. Auf seine Fragen erklärten ihm die Insassen der Laube, daß ihnen B. schon seit längerer Zeit Geld schuldig sei, das sie trotz mehrfacher Mahnungen nicht hätten zurückerhalten können. Um sich schadlos zu halten, hätten sie den Weg der Selbsthilfe beschritten. Zur Aufklärung der ganzen Sache wurde die Kriminalpolizei mit der Verfolgung der Angelegenheit betraut.

Der Erfinder der Meerschaumpfeife.

Die Erfindung der Meerschaumpfeife wird einem ungarischen Schuhmacher, namens Kovates, zugeschrieben, einem Mann, der in allen technischen Dingen sehr geschickt war. Der Graf Andrassy hatte in der Türkei ein großes Stück Meerschaum erworben, das er im Jahre 1728 nach Ungarn brachte. Der Besitzer, der ein besonderes Gefallen an dem leichten spezifischen Gewicht des Meerschaums fand, brachte das Stück zu Kovates, dessen Geschicklichkeit ihm bekannt war, und bat ihn, irgend etwas Nettes daraus zu schnitzen. Kovates war ein leidenschaftlicher Raucher. Er war sofort davon überzeugt, daß der poröse Meerschaum ein gutes Material für die Herstellung einer Tabakspfeife bieten müsse, und schnell machte er sich daran, aus dem Block zwei Tabakspfeifen zu schnitzen, eine für den Grafen, die andere als Lohn für sich und seine Arbeit. Der Ruhm der Tabakspfeife aus Meerschaum verbreitete sich schnell, und bald wurde der ganze Distrikt der Mittelpunkt der ungarischen Pfeifenindustrie. Die zuerst von Kovates hergestellte Pfeife kann heute noch im Museum in Budapest von eingeschlichten Pfeifenrauchern bewundert werden.

Der Sport vom Sonntag.

Fußball.

Vorrunde um die deutsche Meisterschaft.

In drei Orten kam gestern die Vorrunde um die deutsche Meisterschaft zwischen sechs Meistern der deutschen Landesverbände zum Austrag. Das meiste Interesse beanspruchte wohl das Treffen

Norddeutschland — Westdeutschland

in Duisburg, das vor etwa 25 000 Zuschauern vor sich ging.

Der norddeutsche Meister, Hamburger Sportverein unterlag dem westdeutschen Meister, Duisburger Spielverein, mit 2:1, eine Ueberraschung, mit der man kaum gerechnet hatte. Nach Ablauf der Spielzeit stand das Spiel zunächst 1:1, so daß Spielverlängerung eintreten mußte. Duisburg hatte alles heraus, was nur möglich war und sicherte sich den entscheidenden Erfolg. Schiedsrichter Brücker (Stuttgart) war sehr gut.

Vorwärts Berlin siegte mit 2:1 über den Stettiner Sportklub.

In Breslau unterlagen Sportfreunde Dresden dem mitteldeutschen Gegner Wacker-Halle.

Die Zwischenrunde bestreiten also Duisburger Spielverein, Vorwärts Berlin, Wacker-Halle und der süddeutsche Meister und Verteidiger des Titels 1. FC. Nürnberg.

•

Abgesehen von einigen belanglosen Uebungsspielen fanden in Gevelsberg mit Rücksicht auf die Vereinsmeisterschaften in Oberlohn keine Fußball-Wettspiele statt. Anläßlich des Stiftungsfestes hatte der Turnverein Lichtenplatz die Genehmigung zum Austrag eines Fußballspiels erhalten. Das Spiel fand auf dem Lichtenplatz statt. Es standen sich gegenüber:

Fußballklub 06 Schwelm 1 — Lichtenplatz 1.

Das Spiel war offen und nahm einen regen Verlauf. Erst kurz vor Schluß vermochte Schwelm durch einen Elfmeter gleichzuziehen.

Leichtathletik.

Vereinsmeisterschaften in Oberlohn.

Auf dem schön gelegenen Sportplatz in Oberlohn am Seilersee gingen gestern die leichtathletischen Vereinsmeisterschaften unter starker Beteiligung von statten. Zwar ließ die Organisation der Wettkämpfe hier und da manche Wünsche offen, im übrigen war aber der gebotene Sport vorzüglich und die Ergebnisse bewiesen die guten Fortschritte, die namentlich unsere führenden Vereine im letzten Jahre erzielt haben.

1. Sieger der Vereinsmeisterschaften wurde 1860 Hagen mit 255 Punkten.
2. Lüdenscheid 1861 196 P.
3. MTV. Weidenau 191 P.
4. Sportv. Oberlohn 185 P.
5. Schwerte Sp. V. 156 P.

Romantik.

M. Bromen.

Es liegt ein bezaubernder Klang in diesem Wort. Wir denken an alte, sagenumwobene Burgen, an stille, hochumfriedete Klostergärten, wo sich Springbrunnen und Flederduft gar lieblich einen, an efeuumrankte, graue Kirchlein durch deren bunte Scheiben letzt die Abendsonne stiehlt. Vor uns ersteht der Zauber lauschiger Waldeinsamkeit, mondbeglänzter Malemächte. Wir hören die Fluten des Baches rauschen, — Bergeshäupter glühen im Abendlicht.

Das Land der Romantik ist ein wunderbares Land. Die Menschen, die in ihm schreiten, sind einige, sie schauen mit Dichteraugen und Dichterohren, tauchen die Wirklichkeit ein in den Goldschimmer der Poesie. Chamisso, Uhland, Eichendorff reiten in ihren Reihen. Sie tragen Weinlaub im Haar und goldene Pokale in ihren Händen, ewige Jugend liegt auf ihrer Stirn, in heiliger Begeisterung glüht ihr Auge. Frau Sehnsucht singt ihnen ihr unendliches Lied und Frau Einsamkeit entlockt zu den Saiten ihrer Harfe wundersame Weisen. Blumen duften und Nachtigallen schlagen . . .

Weltfern liegt dieses Land, weitab vom Lärm und Getriebe des Tages. Wo Schlote rauchen und Maschinen rasseln, wo die Menschen hasten und jagen nach materiellen Gütern und Genüssen, da ist die Romantik nicht zu finden. Der mächtig brausende Strom des heutigen modernen Lebens hat dieses Eiland verschwinden. Aber es wird wieder aus den Fluten tauchen, schöner als je. Die Zeit ist nicht mehr fern. Schon mancher aus unsern Tagen stand wartend am Gestade, schaut sich die Augen danach aus und sehnt sich die Seele wund . . .

Alles im Leben geht seinen Kreislauf. Jede zu stark geprägte Zeitform muß naturgemäß eine Reaktion hervorrufen. Dem Realismus und Naturalismus unserer Tage muß mit innerer Notwendigkeit wieder die Romantik folgen. Der abgehetzte, entnervte Mensch unserer Zeit möchte hinausflüchten aus der Unrast und Oede dem Materialismus und Mechanismus der Gegenwart, er möchte hineintauchen in Ruhe, Schönheit, möchte seinem Leben wieder Wärme, Inhalt, Ideale geben.

Das alles vermag die Romantik. „Sie singt von allem Hohen, was Menschenlust durchbebt, sie singt von allem Schönen, was Menschenherz erhebt." Natur, Vaterland, Religion, Kunst, Menschen- und Gottestreue, das sind die Grundakkorde, die sie immer wieder anschlägt und die durch alle Variationen hindurchklingen. Unvergängliche Ideale sind es, die stets die Herzen edler Menschen erfüllen werden.

Aber ist die Romantik nicht lebensunwahr und unwirklich? Erzieht sie nicht zu nützigen Träumern weltabgewandten Schwärmern, die unfähig sind den großen, ernsten Aufgaben unserer Zeit gerecht zu werden? Waren manche ihrer Vertreter nicht gefühlsselige Phantasten, Menschen mit krankhafter Ueberempfindlichkeit? All diese Vorwürfe treffen nicht die echte Romantik. Schaumgold und Falschmünzerei gibt's bei jeder Richtung. Die echte Romantik sucht das Leben wieder mit religiösem Geiste zu durchdringen, sie stählt und erhebt für die Arbeiten des Alltags, zeigt, wie das Leben sein sollte und könnte, wenn jeder Höhenrichtung erstrebte und Höhenflug nähme. Wie der Luftschiffer, der die surrenden Propeller in die Lüfte lenkt, den Sinn für die Wirklichkeit nicht verloren hat, wenn er aus der Höhe wieder hinabsinkt in die tausend Arme, die das Leben ihm entgegenbreitet, so braucht ihn auch der Romantiker bei seinem Flug ins Reich des Schönen nicht zu verlieren. Er soll vielmehr lernen, Welt und Menschen nicht immer aus kleinem, niedrigen Standpunkte zu betrachten, sondern von Höhenflug.

Dann wird er fähig werden, der Menschheit das zu sein, was jeder echte, gottbegnadete Dichter ihr sein soll: ein Führer aufwärts, zur Höhe. In Liebe und heiligem Verstehen soll er sich zu ihr niederneigen und sie zu sich heraufziehen aus dem Staube der Alltäglichkeit in höhere, reinere Regionen.

Des Romantikers höchster Ruhm soll sein, Volksdichter Volkserzieher zu werden. Er soll durch seine Werke nicht nur edle, flüchtige Stimmungswerte vermitteln, die rasch verwehen, sondern tatkräftige Gesinnungsmenschen heranbilden. Dann hat er eine große, soziale Tat geleistet.

Theater und Musik.

Auf die morgen Abend stattfindende Aufführung des Oratoriums „Die Schöpfung" sei nochmals empfehlend hingewiesen. Zu der Generalprobe, die nachmittags ¼4 Uhr beginnt, werden nur Schüler und Schülerinnen zugelassen. Das gesamte Hagener Städt. Orchester in verstärkter Besetzung, sowie die hervorragendsten Solisten werden zweifellos die Aufführung zu einem musikalischen Ereignis gestalten, das sobald nicht wieder geboten wird.

•

Die Schöpfung.

Im Anfang schufen die Wesen des Lichts
die ewige selige Heimat,
und Er, der Allmächtige, rief hervor
des Erdballs gewaltige Masse.
Wild wogten die Wasser, jäh brauste der Sturm,
fest stand der Felsen Gefüge,
bis strahlend aus nächtlicher Tiefe sich hob
des Lichtes leuchtender Weltstern.
Da wich das Gestein, da ebbte das Meer,
es schwieg das Getöse der Lüfte,
und warm und wonnig dehnte sich sacht
die Erde zu gastlichen Breiten,
sich bräutlich schmückend im Vielerlei
der farbigen Blüten und Blätter.

Und abermals hob die schöpfende Hand
des Weltenraums großer Gebieter,
zu segnen mit liebvollem Wort
den Schoß der Allmutter Erde,
daß sie bringe hervor in unendlicher Zahl
lebendiger Tiere Gewimmel.

Vollendet nun war der Schöpfung Tat
durch des Ewigen Wort „Es werde!"
Mit Wohlgefallen sah an sein Werk
der Herr und Lenker der Welten.
Im Drang der göttlichen Liebe schuf
er noch sein Letztes und Größtes,
den Sohn des Erdenstaubes, gekrönt
durch hoher Vernunft Begabung.
Und jauchzend erscholl in vielstimmigem Chor
der Lichtumflossenen Hymnus,
zu preisen des heiligen Schöpfers Macht
und Hülle und herrliche Weisheit.

Meier.

6. Jahn Siegen 152 P.

Wie man sieht, ging 1860 mit großem Vorsprung als Vereinsmeister durchs Ziel.

Schlagball.

Meisterschaftsspiele.

Der Turnverein „Eintracht-Jahn" Gevelsberg weilte zum Austrag eines fälligen Meisterschaftsspieles mit seiner 1. Mannschaft in Langerfeld und erzielte dort gegen die spielstarke Langerfelder Mannschaft ein Resultat von 71:31. Die Mannschaft des hiesigen Vereins war gestern in glänzender Form. Famoser Schlag, guter Fang und technisch richtiges Stellungsspiel brachten ihr den überlegenen Sieg. — T. V. Eintracht-Jahn 1. Jugend — T. V. Eintracht-Jahn Vogelsang 2. Jugend 23:22.

Die 1. Mannschaft vom T. V. Lichtenplatz spielte gegen die gleiche Mannschaft von Dede-Schwelm. Das Spiel sah auch einen leichten Sieg von 57:03 der auswärtigen Mannschaft.

Der Sport in den Ev. Jünglingsvereinen.

Schlagball. Schwelm 2. — Gevelsberg 2. 14:84. Hagen-Eilpe 2. — Gevelsberg 2. 31:32.

Faustball. Hagen-Eilpe — Gevelsberg 35:43.

Rennsport.

Rennen zu Dortmund.

Die Sonntagsrennen zu Dortmund hatten bei herrlichstem Sommerwetter einen Massenbesuch aufzuweisen. Ein hübsches Bild bot das Hauptereignis, das Hohenlyburg-Jagdrennen, bei dem fast das ganze Feld dicht geschlossen über die Bahn ging. Vorn lag stets Schmuck, Osterhase, Friedenstaube und Mücher. Ulmor, stets letzter, schob sich zum Schluß auf nach vorn und griff zusammen mit Osterhase die führende Friedenstaube in der Distanz an. Osterhase kam leicht vorbei und gewann sicher, während Ulmor wieder abfiel. Friedenstaube schob sich auf den zweiten Platz, während Schmuck zwar ein sehr schönes Rennen lief, aber nur den dritten Platz belegen konnte. Rächer erlag seinem hohen Gewicht. Alle im Hauptereignis, gab es auch in den anderen Rennen guten Sport. Trotz ziemlich harten Geläufs kamen fast immer starke Felder an den Ablauf. Die einzelnen Resultate veröffentlichen wir in der morgigen Nummer.

Lustige Ecke.

Was passieren kann.

„Georg, was kann passieren, wenn Du abends den Gashahn offen läßt?"

„Dann kann passieren, daß mir meine Mutter am andern Morgen eine mächtige Backpfeife gibt!"

Entgegenkommend.

Sie: „Wenn wir heiraten, so mußt du das Rauchen aufgeben."

Er: „Da".

Sie: „Und Trinken und Skatspielen und all so was".

Er: „Ja".

Sie: „Ist noch etwas, was Du freiwillig aufgeben willst?"

Er: „Da gewiß".

Sie: „Was denn?"

Er: „Den Gedanken, Dich zu heiraten."

Holde Jungfrau.

Der Kritiker F. hatte über die letzte Aufführung der Jungfrau von Orleans geschrieben und las die Korrektur seines Referats. Da stand unter anderem: „Die Darstellerin der Jungfrau war leider nicht so ideal, wie wir wünschten" und diese Zeile erschien durch ein Versehen des Setzers in ganz dicker Druckschrift. Folglich machte der Kritiker an den Rand den Korrekturvermerk: „nicht so fett" Am nächsten Morgen stand in der Zeitung: „Die Darstellerin der Jungfrau war leider nicht so fett, wie wir wünschten"

Die Goethe-Kennerin.

„Eduard," rief die Mutter entsetzt aus, „wo hast Du nur die schrecklichen Worte her?"

„Oh —, die gebraucht Goethe auch!"

„Dann spiel' gefälligst mit einem anderen Jungen, der Goethe ist kein Umgang für Dich!"

Wirtschaftlicher Teil.

Die Wärmeeinheiten des Ferngases.

hn. Hagen, 23. Mai. Diese in den letzten Jahren vielfach aufgeworfene Frage soll jetzt ein Schiedsgericht lösen, das von der R. W. E. und den von dieser Gesellschaft mit Ferngas versorgten Gemeinden zur Ermittelung einer notwendig gewordenen Gaspreiserhöhung eingesetzt worden ist. Vor dem Kriege betrug die Zahl der Wärmeeinheiten 5200. Im Kriege sank sie ständig und war beim Ferngas bis auf 4300 heruntergegangen, während einige städtische Gaswerke noch schlechteres Gas lieferten. Zur Zeit verfügt das Ferngas wieder über 4800 Wärmeeinheiten. Das Streben der Gesellschaft geht dahin, die Wärmeeinheiten auf 4500 heraufzusetzen, weil dadurch die Gewinnung der Nebenprodukte gefördert wird. Nach Ansicht der Gasfachmänner ist eine Herabsetzung bis auf 4500 für die Gasverbraucher belanglos, wenn das Gas gleichmäßig gut ist und wenn keine Schwankungen auftreten. Neuerdings wird Schwelgas erzeugt mit 8000 Wärmeeinheiten, das dazu dient, minderwertiges Gas auf die gewünschte Höhe der Wärmeeinheiten zu bringen. Man kann gespannt sein, welche Entscheidung das genannte Schiedsgericht in der hier erörterten Frage fällen wird.

Vermächtnis.

Sie haben's selbst wohl kaum gedacht,
und dennoch haben sie's vollbracht:
sie haben Deine Riesenmacht
zerschlagen!

Und Du hast freudig Hab und Gut,
den leuchtend hellen Todesmut,
das glühend rote Heldenblut
geopfert!

Noch lebt in Dir des Geistes Kraft,
noch ist Dein Wille nicht erschlafft,
der Haß, der alles wagt und schafft:
das wissel

Melos.

Kohlenbericht

des Kreiselektrizitätswerks Schwelm.
Kraftstation Gevelsberg.

Datum	Eingang t	Verbraucht t	Bestand t
21. 5.	142,5	68	281,5
22. 5.	—	33	248,5

Strandbad Gevelsberg.

Wassertemperatur heute morgen 9 Uhr: 22 Grad R.
Lufttemperatur heute morgen 9 Uhr: (Sonne) 36 Grad R. (Schatten) 20 Grad R.

Verantwortl. für die Schriftleitung: H. Boswinkel
für den Anzeigen- u. Reklameteil: Wilh. Herkenrath
beide in Gevelsberg.



Nachruf.

Am 19. Mai entschlief unerwartet nach kurzem Leiden unser langjähriges Mitglied

Herr Friedrich Backhaus sen.

Ein treuer, lieber College, welcher nach echter Westfalenart seine Meinung zum Ausdruck brachte ohne zu verletzen, ist mit ihm dahingegangen. Sein Andenken wird in unserm Verein fortleben.

Möge ihm die Erde leicht sein.

Wirte-Verein „Gambrinus".

Gevelsberg, den 22. Mai 1921.

Wir bitten alle Collegen an der Beerdigung am Montag nachmittag 6 Uhr zahlreich teilzunehmen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange unseres lieben Vaters sagen wir hierdurch allen, besonders der Firma Ewald Bröking sowie deren Angestellten und Arbeitern unsern innigsten Dank.

Geschwister Vollmann.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange unseres lieben [illegible] sowie Schwesterchens sagen wir [illegible] innigsten Dank.

Familie Adolf Holinski.

Bekanntmachung.

Die Eisenbahndirektion in Hagen beabsichtigt den Wärterposten beim Schienenübergang in km 132,6 der Eisenbahnstrecke Elberfeld—Hagen aus Sparsamkeitsgründen aufzuheben und die neuangedrohte Drahtzugschranke durch den Blockwärter vom Stationsgebäude aus bedienen zu lassen.

Etwaige Einsprüche sind beim Stadtbauamt Rathaus, Zimmer Nr. 18, woselbst auch die Pläne offenliegen, in der Zeit vom **23. Mai 1921 bis 6. Juni 1921** anzubringen.

Gevelsberg, den 21. Mai 1921.

Der Bürgermeister.
J. V.: Müller, Beigeordneter.

Konf. gepr. Klavierlehrer erteilt gründlichen

Klavier-Unterricht

in und außer dem Hause, Stunde 5.— Mark.

Zuschriften unter Z. 811 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Windhorstbund.

Der gesamte Vorstand des Zentrumsvereins und das ganze Jungzentrum sind hiermit zu einer

Jahres-Hauptversammlung

auf **Mittwoch, den 25. Mai, abends 8 Uhr,** im Schilden'schen Saale fdl. eingeladen.

Alle Jungfrauen und Jünglinge bis zum 25. Lebensjahre, welche auf dem Boden der christl. Solidarität stehen, sind ebenso dringend wie herzl. eingeladen.

Tages-Ordnung:
1. Organisation.
2. Kreisausflug nach Wede.

Vollzähliges Erscheinen ist unbedingt erforderlich.

Der Vorstand.
Duchêne, Mayer.

Bekanntmachung.

1 Paar Kinderpantoffel, 1 Schlüsselbund, 1 Damenhandtasche u. 2 Einmachgläser gefunden.

Gevelsberg, 21. Mai 1921.

Die Polizeiverwaltung.
J. V.: Müller.

Verkaufe heute und morgen vormittag in meinem Geschäft u. Station Gevelsberg-Nord ein Waggon

Ia. Speise-Kartoffeln

pro Zentner 60 Mark.

Adolf Bertram
Fernsprecher 698.

Bekanntmachung.

Die 3 Gewölbe an der Turnhalle vor der neuen Ennepebrücke im Zuge der Bahnstraße sollen vermietet werden. Reflektanten wollen sich umgehend mündlich oder schriftlich auf dem Stadtbauamt, Rathaus Zimmer 18, unter Angabe der zu zahlenden Miete, melden.

Gevelsberg, den 7. Mai 1921.

Der Stadtbaumeister. J. V.: Graf.

Transportable

Waschkessel

in Beton- und Gußeisen

mit Feuerung u. kupfernen Einsatzkesseln

Wasch- u. Wringmaschinen

empfehlen preiswert

Carl Schönebeck & Sohn
Mittelstraße 70.

Niemals

wird ein Geschäftsmann auf der Höhe bleiben und geschäftlichen Fortschritt feststellen können, wenn er nicht die modernen Vertriebsformen in Anwendung bringt. Hierzu gehört eine ständige Fühlung mit dem Publikum. Der Kaufmann muß wissen, was das Publikum will und das Publikum muß wissen, was der Kaufmann diese Woche anzubieten hat. Am besten geschieht dies durch Inserieren in der „Gevelsberger Zeitung", die einen großen, zahlungsfähigen und kaufkräftigen Leserkreis in allen Schichten der Bevölkerung besitzt.

Für die Badesaison!

Wir empfehlen eine gute Auswahl in Badeartikel.

Beste emaill. Badewannen,
Sitz- u. Fußwannen,
Badeöfen für Gas und Kohle,
Waschtischen. Waschbecken
in jeder Ausstattung zu mäßigen Preisen.

Carl Schönebeck & Sohn
Mittelstraße 70.

Größeres Werk der Eisenindustrie bei Hagen sucht per bald

1 Beamtin

aus guter Familie, welche möglichst das Lyzeum und die Höhere Handelsschule absolviert hat.

Es wollen sich nur solche Damen melden, welche auf eine langjährige Stellung reflektieren. Stenographie und Maschinenschreiben Bedingung.

Nachrichten mit Bild, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen unter R. L. 86 an die Geschst. ds. Ztg.

Gesangverein

„Gemischter Chor" Gevelsberg

Leitung: Städt. Musikdirektor Weisbach, Hagen.

Dienstag, den 24. ds. Mts., abends 8 Uhr,
im Busmann'schen Saale, Rosendahler Straße:

Aufführung des Oratoriums:

Die Schöpfung

von Haydn.

Solisten:

Claire von Conta, Sopran, Erfurt
Paul Tödten, Tenor, Duisburg
Erich Hanfstängel, Baß, Düsseldorf

Orchester:

Das Städtische Orchester, Hagen.

Preis 10.— Mk. (ohne Steuer).
Vorverkauf in der Buchhandlung Strathmann.

Rauchverbot. Die Saaltüren werden pünktlich 8 Uhr geschlossen.

Großes Schleifsteinwerk sucht für Gevelsberg und Umgebung geeigneten

Vertreter

gegen Provision. Nur solche Herren wollen sich melden, die bei der in Frage kommenden Kundschaft gut eingeführt sind und möglichst Fachkenntnisse besitzen.

Ausführl. Angebote unter E. 8467 an Ann.-Exped. Ed. Elwen, Solingen.

Gute Auskunftei sucht für Gevelsberg ein mit dem örtlichen Verh. vertrauten

Filialleiter.

Angebote unter Nr. 3268 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Langjähriger

Gesenkschmiede-Meister,

firm in Werkz.-bau,

sucht Stellung.

Näh. in der Geschäftsst.

Junge Dame

mit guten Kenntnissen der engl. und franz. Sprache, flott in Stenographie und Maschinenschreiben

sucht Stellung.

Angeb. unter F. S. 3319 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Mädchen,

24 Jahre alt, in allen Hausarbeiten erfahren, sucht für

sofort Stellung.

Näh. in der Geschäftsst.

Jg. Mädchen sucht Stellung

in besserem Haushalt, in welchem auch Gelegenheit geboten wird, das Kochen zu erlernen.

Angebote unter M. S. 86 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Lediger Beamter sucht

möbl. Zimmer.

Angebote unter Nr. 3712 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Akademiker sucht zum 1. Juni

möbl. Zimmer.

Angebote unter M. 3. 1121 an die Geschäftsstelle.

Gut möbl. Zimmer,

wenn mögl. mit voller Pension, gesucht. Angeb. unter S. T. 7912 an die Geschäftsstelle ds. Ztg.

Einfach möbl. Zimmer

mit guten bürgerl. Mittags- und Abendtisch an 2 ordentl. Leute zu vermieten.

Wo, sagt die Geschäftsst.

Drei ordentliche Leute finden

Kost u. Logis.

Zu erfr. in der Geschäftsst.

1 Bank mit Töpfen, 1 Kommode, 1 Liegestuhl

alles gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Zu erfragen Hohlsiepenhauser Str. 37a.

Wir haben preiswert abzugeben:

1 Gleichstrommotor,

2 PS, 220 Volt, Kupferwicklung und Kollektor mit Anlasser.

1 Drehstrommotor,

3 PS, 220/380 Volt, Kupferwicklung.

Beide Motore sind neu.

Carl Schönebeck & Sohn
Mittelstraße 70.

? Wer verkauft ?

Wir suchen verschiedene

Häuser, Villen

mit oder ohne Geschäftsbetrieb, Pensionshäuser, Gasthöfe, Hotels, Fabriken, Ziegeleien, Mühlen, Güter, Landwirtschaften usw., sowie Auseinandersetzung an vorgemerkte Käufer. Angebote nur von Besitzern. Vermittler verbeten.

C. H. Hülsse & Co.
Hannover.

Guterh. Kinderwagen

zu verkaufen.

Hohlsiepenhauser Str. 10.

Einen 1- oder 2-sitzigen

Sportwagen

wenig gebraucht, zu verkaufen. Zu erfr. in der Geschäftsst.

Ein reinrass. Mittelschlag 3 Mon. alt, 1 Riesen-Schrot M.-Kaninchen billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Ztg.

Eine leichtmelkende **Ziege** wegen Futtermangel zu verkaufen.

Dörnenstraße 8.

Gluke mit 10 schwarzen Küken zu verkaufen. Am Stift 4.

Ziegenlamm,

kräftige, gute Rasse, zu verkaufen.

Mittelstr. 88 (Schmidt).

Junger, brauner

Dackel

abhanden gekommen. Wiederbringer gute Belohnung.

Klosterstraße 37.

Kämme, Ratten

Bürsten, Wangen und Zwirn

A. Schmermund, Mittelstraße 7.

Mitesser

Pickel, Mitesser, Blüten, unreine Haut schwinden sehr schnell, wenn man abends 2 mal Schwan von Kosmos Pat. med. Medicinal-Seife einreibt, trocknen läßt. Schaum erst mit lauwarmem Wasser abwaschen und mit Kosmos-Creme nachreiben. Sofortige Wirkung, dem Zweifelnden Geld zurück. In allen Apotheken. Prospekte durch Kosmos-Laboratorium u. Fettenreyschen Parfümerien u. Drogerien.